

Die Liebe in Verona und New York

Das Orchester Recreation im Stefaniensaal auf den Spuren von Romeo und Julia.

chester fand. Tybalts Tod entlarvt dann mit scharfen Tönen die Idylle als höchst trügerisch, und das Orchester Recreation blieb hier nichts an Härte schuldig.

Weiter ging es nach New York, wo Leonard Bernstein seine moderne Version dieses Stoffes in seiner „West Side Story“ ansiedelte. Die „Symphonic Dances“ zeigten die Qualität

dieser Musik abseits einer Musicalaufführung, die das Orchester mit viel Elan und Spielfreudigkeit bis zum kreisenden Cello umsetzte. Ob Mambo oder Cha-Cha-Cha, da ging es äußerst rasant zur Sache.

Trotzdem war es das abschließende „Somewhere“, das in seiner schlichten, gekonnten Ausgestaltung am meisten im Ohr und im Gemüt blieb.

Karin Zehetleitner

Mit äußerst kräftigen Paukenschlägen ging es zunächst nach Verona, wo Dirigentin Mei-Ann Chen die Rivalität zwischen den Familien mit kräftigen Strichen zeichnete. Zartere Töne gab es bei der Jugend von Julia, bevor die Suite von Sergej Prokofjew mit der Beschreibung der Liebe des jungen Paares ihren romantischen Höhepunkt mit wogenden Klängen im gesamten Or-



Kräftige Striche: Dirigentin Mei-Ann Chen

NIKOLA MILATOVIC